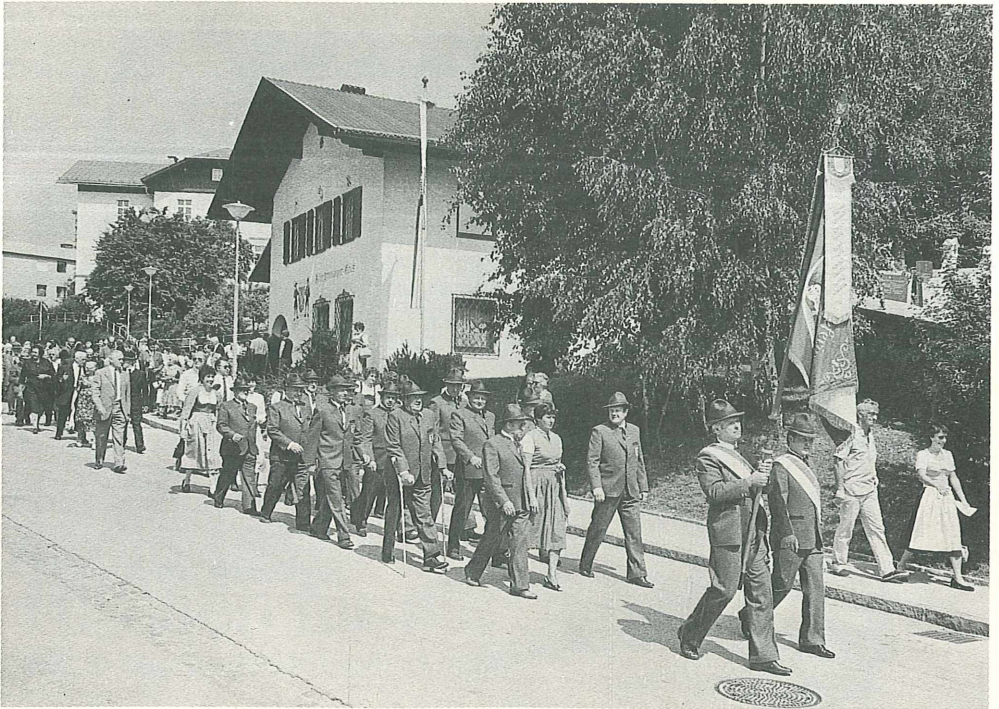




Salzburger Fischerei



Die Lieferinger Fischerinnung mit ihrer neuen Fischertracht und Fischerfahne beim Abmarsch vom Festgottesdienst. Foto Tautscher

Franz Kranzinger

Lieferinger Fischerjahrtag

Es ist bereits Tradition geworden, daß die Peter-Pfenninger-Schenkung Liefering den Gönner dieses Stadtteiles, den letzten Zöchmeister der Fischerinnung, Peter Pfenninger an ihrem Fischerjahrtag ehrt. Immer am Sonntag nach „Peter und Paul“ wird dieser Jahrtag abgehalten und beginnt, wie auch

in diesem Jahre wieder, mit einem Jugendpreisfischen am Karlsbader Weiher. In zwei Gruppen bewarben sich die jungen Mädchen und Buben um die herrlichen Preise des Kuratoriums. In diesem Jahr war der Andrang allerdings in Grenzen. Nur 68 Jungfischer versuchten ihr Glück.

Ergebnis:

Jahrgang 1967 bis 1970:

1. Singer Robert 1366 Punkte
2. Herstetter Walter 1134 Punkte
3. Martl Hannes 1060 Punkte

Jahrgang 1971 bis 1975:

1. Sabine Berentz 5025 Punkte
2. Alfred Jäger 142 Punkte
3. Hofmann Hansjörg 53 Punkte

Ganz deutlich also wurde die „Männerwelt“ besiegt und Sabine Berentz freute sich mit ihren 15 Karpfen auch über den Siegerpreis.

Die Siegerehrung wurde anschließend an das Wettfischen am Weiher durchgeführt. Der Jahrtag selbst, heuer der 3. Juli 1983, begann mit strahlend blauem Himmel, eine Freude für die Veranstalter. Um 10.00 Uhr las Geistlicher Rat Pater Hans Bauer vor dem Fischerhaus in der Törringstraße das Fischeramt und die Liedertafel Liefering verschönte diese erhebende Feier mit der Schubert-Messe. Anschließend nahm Pater Hans Bauer die Segnung des neuen Einsatzfahrzeuges vor.



Segnung des neuen Einsatzfahrzeuges der Lieferinger Fischerinnung.

Foto Tautscher

Nach dem Segen ehrte das Kuratorium der Schenkung auch heuer wieder verdiente Persönlichkeiten mit Auszeichnungen. So erhielten Direktor Edeltraud Spatzek und der Ortsbauernobmann von Liefering, Franz Eisl, das Ehrenzeichen in Silber und der Altgemeinderat und ehemaliges Mitglied des Kuratoriums der Schenkung, Josef Haslauer, das Ehrenzeichen in Gold.

Die Lieferinger Fischerinnung stellte sich erstmals mit ihrer neuen Tracht vor. So marschierte auch die Innung mit ihrer Fahne, angeführt durch die Fischermusikkapelle,

nach Beendigung der Feierlichkeiten zum Hartwirt. Von den eingeladenen Senioren kamen viele 70er zum Festschmaus. Hans Schnugg führte wieder einen herrlichen Film über das große Fest 1982 zum 100. Todestag Peter Pfenningers vor. Die alten Lieferinger bedankten sich herzlich mit Applaus.

Der eigentliche Jahrtag ab 15.00 Uhr in einem aufgestellten Zelt beim Parkplatz zum Hartwirt erfuhr wieder eine herrliche Einstimmung durch die flotten Klänge der Lieferinger Fischermusik unter der Stabfüh-

zung des Kapellmeisters Horst Hafner. Der Obmann des Kuratoriums konnte eine Vielzahl politischer Prominenz begrüßen. Darunter waren auch die beiden Vizebürgermeister Gerhard Buchleitner und Gerhardt Bacher. Für die Interessenvertretung der Fischer erschienen Landesobmann Hans Lerchner und sämtliche Fischereivereine der Stadt. Der Nachbar Bayern war durch den Fischereiverein Freilassing vertreten. Obmann Anton Rinnerthaler brachte einen kurzen Bericht über das abgelaufene Fischerjahr. Nach Einzahlung in die „Bruderslade“ amüsierten sich die Teilnehmer beim Fischerkas. Die Innung hatte aber auch eine Makrelen-Grillerei aufgebaut, die bei den Fischliebhabern großen Anklang fand. Angeregt durch das herrliche Wetter und damit auch den großen Durst traten die Besucher

erst in den späten Abendstunden den Heimweg an.

So war der Fischerjahrtag 1983 wieder ein herrliches Zeichen der Verbundenheit der Lieferinger Fischerei mit der Bevölkerung dieses Stadtteiles.

Berichtigung:

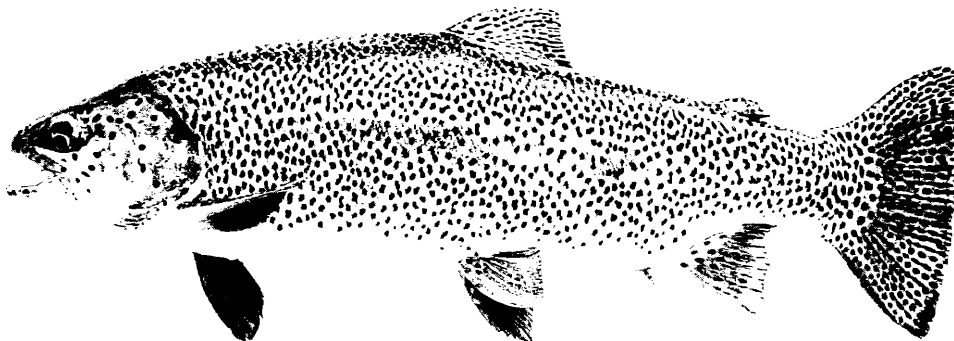
Im Heft 7/1983, Seite 179, wurde die Stellungnahme der Abteilung I veröffentlicht. Es darf ergänzend festgehalten werden, daß es sich um die auszugsweise Stellungnahme des Leiters der Abteilung I des Amtes der Salzburger Landesregierung (Wasserrechtsbehörde), Hofrat Mag. Peter Krotsch, handelt.

Terminkalender:

17. September 1983: Arbeiterfischereiverein Salzburg: Vereinfischen in der Salzach. Treffpunkt Gasthof Rechenwirt, 14.00 Uhr.
24. September 1983: Prof. Einsele-, Simon Krieg-, Eduard Bayrhammer-Gedächtnisfischen am Wallersee.
25. September 1983: Fischereiverein Hallein: Seniorenfischen von 6.00 bis 12.00 Uhr.
1. Oktober 1983: Fischereiverein Hallein: ab 7.00 Uhr Reinigungsaktion der Salzachufer.
3. Dezember 1983: Fischereiverein Hallein: 15.00 Uhr, Jugendweihnachtsfeier.
17. Dezember 1983: Fischereiverein Hallein: 15.00 Uhr, Seniorenweihnachtsfeier.

Forellen für die Sportfischerei

Nur in begrenzter Menge vorhanden.



Verkaufe große Forellen mit erstklassiger Fleischqualität zu sehr günstigen Bedingungen. **Speziell geeignet für die Sportfischerei!**
Forellenzucht Johann Achleitner, Ruf 0 77 42/25 22

Fischereilehrfahrt nach Kärnten, 14. u. 15. Oktober 1983

Wie bereits angekündigt, führt der Salzburger Landesfischereiverband seine diesjährige Fischereilehrfahrt nach Kärnten durch. Teilnahmeberechtigt sind alle Mitglieder mit gültiger Jahresfischerkarte.

Mit folgendem Ablauf kann gerechnet werden:

Freitag, 14. Oktober:

- 7.00 Uhr: Abfahrt vom Autobusbahnhof Salzburg (Südtiroler Platz)
Zusteigemöglichkeiten: (Bei der Anmeldung bitte unbedingt angeben, wo zugestiegen wird!)
- 7.30 Uhr Hallein, Bahnhof, 7.45 Uhr Imlau, Gasthof, 8.15 Uhr Autobahnausfahrt Flachau, 8.35 Uhr St. Michael, Mautstelle
Fahrt über Tauernautobahn - Spittal - Villach - Klagenfurt
- 10.30 Uhr: Ankunft in Klagenfurt, Besuch von Minimundus
- 11.30 Uhr: Abfahrt nach Ferlach; dortselbst Mittagessen im Gasthof Ratz (zwischen 12.15 Uhr und 13.45 Uhr) in Kirschentheur bei Ferlach
- 14.00 Uhr: Abfahrt:
1. Gruppe Besuch der Firma Sodja, Waffenfabrik; nur jene Teilnehmer, die im Besitze einer Jagdkarte sind. Anschließend besucht diese Gruppe die Fischzuchtanstalt IRIDEA, Forellenzucht GmbH in Ressnig 60. Rückfahrt zum Gasthof Ratz - Quartierzuweisung
2. Gruppe Besuch der Fischzuchtanstalt IRIDEA, Forellenzucht GmbH in Ressnig 60. Rückfahrt nach Besichtigung der Fischzuchtanstalt zum Gasthof Ratz - Quartierzuweisung

Samstag, 15. Oktober:

- 7.30 Uhr: Frühstück
- 8.15 Uhr: Abfahrt zum Magdalensberg. Dort Besichtigung der Kelten- und Römerausgrabungen
- 10.00 Uhr: Abfahrt nach Liebenfels
- 10.30 Uhr: Besichtigung der Fischzucht Herbert Köck
- 12.00 Uhr: Abfahrt nach St. Veit, Mittagessen im Hotel „Weißes Lamm“
- 14.30 Uhr: Abfahrt nach Gurk. Dort allenfalls kurzer Aufenthalt zur Besichtigung des Gurker Domes. Weiterfahrt über Glömitz - Stadl - Ramingstein - Tamsweg - Mauterndorf - Obertauern - Radstadt - Eben- über Autobahn nach Salzburg
- 20.00 Uhr: Ungefähre Ankunft

Leistungen:

1. Tag: Mittag- und Abendessen, Eintritt Minimundus
2. Tag: Frühstück, Mittagessen, Eintritt Magdalensberg

Vom Teilnehmer zu leistender Beitrag S 400,—. Der Landesfischereiverband übernimmt die Fahrtkosten.

Nicht vergessen: Jahresfischerkarte, Jagdkarte sowie Einzahlungsschein.

Interessenten für die Fahrt müssen sich mittels Postkarte oder telefonisch bis spätestens 15. September 1983 beim Landesfischereiverband, 5020 Salzburg, Johannes-Filzer-Straße 29, Telefon (0 66 2) 22 8 58, anmelden. Nach Einlangen der Meldung erfolgt eine schriftliche Verständigung über die Teilnahmemöglichkeit. Höchstteilnehmerzahl 80 Personen.

Christian Noisternigg

Karpfen-Flaute

Unlängst saßen wir wieder am Weiher, mindestens zehn Fischer. Keiner von uns verstand die Angelwelt mehr. Mit dem Hahenschrei trafen wir voller Hoffnung ein, das Wetter paßte, in der Vorwoche wurden die Karpfen gefangen, daß es nur so eine Freude war. Wahre Beißorgien fanden da statt,

jeder Köder war den Fischen recht. Wichtig war nur, daß irgend etwas am Haken war. Eigentlich wollten wir ja nur unser „Können“ unter Beweis stellen; den meisten Karpfen wurde ja wieder die Freiheit geschenkt. Aber heute sollte es ganz anders werden, heute wurden wir Profis eines Besseren belehrt. Es fing damit an, daß zur normalen Beißzeit, so zwischen sechs bis acht Uhr früh, kein einziger Karpfen beißen wollte. Sicher, ein paar Zupfer waren schon zu bemerken, aber das waren bestimmt nur ein

paar vorwitzige Rotaugen. Was lag da alles an Köderangebot draußen, die wahrste Speisekarte für jeden Karpfen. Eine Einladung, à la carte zu speisen. Saftige Maden, goldgelbe Maiskörner, kunstvoll auf den Haken gezogen, quicklebendige Tauwürmer, zartgekochte Kartoffeln und nicht zu vergessen – die raffiniertesten Teigkombinationen – des Anglers größtes Geheimnis. Und die Zeit verging im Sausechritt, kein Fisch nahm einen der angebotenen Köder. Unsere Gesichter wurden immer länger und das Thermometer stieg und stieg – ein heißer Sommertag stand uns bevor. Immer öftes holten wir die Köder aus dem Wasser, rein aus Routine, nur um nachzusehen, ob nicht doch vielleicht

Aber es war immer umsonst, wir wußten es ja, aber wer wollte es denn wirklich wahrhaben . . .

Es wurde Mittag, die nahen Kirchenglocken verkündeten den Beginn der zweiten Tageshälfte und wie zum Hohn sprangen weit draußen, unerreichbar für unsere Angelgeräte, die Karpfen. Platsch, platsch, so ging es dahin, garantiert waren da Brummer mit mindestens acht bis neun Kilo darunter. Natürlich waren diese Sprungvorführungen der Karpfen für unsere Nerven das größte Gift – wir wußten um das Unmögliche – wir konnten dort draußen den Fischen keinen Köder anbieten. Anscheinend wußten es die Fische auch . . .

Ja, und dann kam das Außergewöhnliche, das für uns Unfaßbare! Genau fünfzehn Uhr war es, da kamen zwei uns völlig fremde Fischer daher, jeder hatte ein Monstrum von

einer Rute mit einer sogenannten Multirolle in der Hand. Sofort hatten unsere abschätzenden Blicke die beiden als Antifischer erkannt, wie aus dem Ei gepellt stolzierten sie daher; es hätte gerade noch gefehlt, daß sie einen Frack angezogen hatten. Höflich wurde begrüßt, sogar „Petri Heil“ gewünscht, ja und dann fragten diese beiden sogar noch, ob etwas beiße! Jetzt hatten sie uns das Kraut total ausgeschüttet – so eine Frage! Ob die uns frotzeln wollten? Wie Magiere bauten und werkten sie an den Haken und Ködern, was sie da fabrizierten, konnten wir nicht sehen – etwas neugierig waren wir ja schon, aber . . .

Dann ging es los, war das ein Auswurf, uns fielen fast die Augen heraus! Die Köder flogen und flogen, es hatte den Eindruck, als wären sie schwerelos; das war eben der Vorteil der Multirolle. Natürlich muß das ein Könner sein der diese Rolle betätigt, ansonsten ist ein Schnursalat das Resultat eines Auswurfes – und diese beiden waren anscheinend doch Könner! Wie man sich da täuschen kann . . .

Danach wurden die Bißanzeiger montiert, ein etwas verlegenes Lächeln um die Mundwinkel der beiden konnten wir bemerken und dann – wie von einer Tarantel gebissen sprang der eine auf, nahm die Rute in die Hände, rannte verkehrt zurück und setzte dabei einen Anhieb. Sicher, auf diese Entfernung – aber der hatte tatsächlich einen Karpfen an der Angel! Darf denn das wahr sein, nicht einmal zehn Minuten waren vergangen und schon hat der einen Karpfen! Ein gewaltiger Drill begann, ganz schön

IHR FACHGESCHÄFT FÜR FISCHEREIGERÄTE

**SPORTHAUS
MARKUS
MAIER**

Große Auswahl, fachmännische Beratung, Lebendköder.
Als Mitglied der Salzburger Sportfischereivereine
geben wir Tageskarten für die Vereinswässer aus.
Ab sofort Freitag keine Mittagssperre!

Salzburg, Rainerstr. 2
Telefon 71441

gekonnt dieser Drill. Insgeheim nahm ich meine vorherige Einschätzung auch schon wieder zurück. Fasziniert verfolgten wir diesen Kampf zwischen Mensch und Tier und wir wußten mit einem Male, daß wir einem gewaltigen Irrtum aufgesessen waren. Das war ein Könnler, einer der nicht mit Worten umherschmeißt, nein das war wirklich ein Profi. Mit Gefühl, nie zu hart fordernd, brachte er den Karpfen herein, einen „Spiegler« der mindestens seine zehn Kilo hatte. Sicher kescherte er ihn selbst, vorsichtig wurde der Haken gelöst und – der Fisch bekam seine Freiheit wieder. Hochachtung vor diesem Fischer, nicht einmal ein Erinnerungsfoto wollte er machen . . . Und dann lief bei dem anderen Fischer das gleiche Spiel ab, auch er setzte einen gewaltigen Antrieb, ein schöner Drill und sein gut acht Kilo schwerer Karpfen bekam ebenfalls wieder die Freiheit. Innerhalb von zwei Stunden fingen diese beiden, uns völlig fremden Fischer, acht Karpfen und es war bestimmt keiner unter sieben Kilo. Jeder Fisch wurde wieder zurückgesetzt – wir kamen einfach nicht mehr aus dem Staunen heraus. Längst hatten wir unsere Angelgeräte aus dem Wasser geholt, wir standen nur mehr um die beiden herum und erlebten hautnah ein Superfischen. Eine teigige Masse kneteten sie immer an den Haken, ob es ein Mehl-, Semmel-, oder Polentateig war – wir konnten es nicht herausfinden. Ja und dann war alles vorbei. Höflich verabschiedeten sie sich von uns, mit dem Lächeln um die Augen, das dem Könnler eigen ist. Für uns war das Erlebte einfach unfafbar, wie ein Spuck war alles abgelaufen und noch heute reden wir von dieser Lektion. Immer dann, wenn die Karpfen nicht beißen wollen. Immer noch hoffen wir, diese beiden doch noch einmal zu erleben . . .



Im Bild der Obmann Franz Schörghofer mit dem Sportwart und den Siegern der Veranstaltung.

Gruppe der 10- bis 15jährigen Clemens Bernegger, Gerold Knapp und Rupert Walkner und in der Anfängergruppe der 7- bis 10jährigen Josef Schnöll, Elmar Schörghofer und Rainer Zupan als die besten Fischer ermittelt. Insgesamt wurden 84 Edelfische mit rund 25 kg Gewicht gefangen. Bei der anschließenden Preisverteilung im Fischerhaus des Vereines konnte der Obmann als besonderen Ehrengast den Herrn Bürgermeister der Stadt Hallein Rudolf Müller und auch den Ehrenobmann des BFR Gastager begrüßen. Beide hoben in ihren kurzen Ansprachen die Bedeutung der Jugendarbeit des Vereines hervor. Der Sportwart Weißenbacher hatte soweit vorgesorgt, daß die Sieger Pokale und alle Teilnehmer Warenpreise in Empfang nehmen konnten. Nach einer abschließend vom Vorstand zur Verfügung gestellten Jause hat die Veranstaltung wieder einmal nur lachende und zufriedene Gesichter gesehen.

Fischereiverein Hallein

8. Jugendpreisfischen 1983

Am 7. Mai 1983 fand bei herrlichem Wetter das diesjährige Jugendpreisfischen statt. 34 Buben und Mädels im Alter von 7 bis 15 Jahren versuchten sich als Petri-Jünger und wie immer bei solchen Gelegenheiten gab es auch Sieger. So wurden in der

Antwort von Minister Haiden

Es wird mit besonderer Freude zur Kenntnis genommen, daß der Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft, Dipl.-Ing. Günter Haiden, auf die Resolution des Landesfischertages folgende Antwort übermittelt hat:

„Zu Ihrem Schreiben vom 9. Juni d.J. kann ich Ihnen mitteilen, daß in meinem Ressort an einer Novellierung des Wasserrechtsgesetzes gearbeitet wird, in deren Rahmen u.a. auch die Parteistellung der Fischereiberechtigten neu überdacht werden soll. Dies haben sowohl ich als auch meine Mitarbeiter bereits mehrmals zugesagt. Wegen der Bedeutung und des Umfanges dieses Gesetzesvorhabens muß ich allerdings noch um etwas Geduld bitten.“

gez. Dr. Günter Haiden

Herzlichen Dank dem Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft für diese Beantwortung!

Was sich so alles tut . . .

Soweit uns bekannt ist, werden im Lande Salzburg Projekte von Kleinkraftwerken

ausgearbeitet, die Grundeigentümer aber erst von den Projektierungsarbeiten nach Vorliegen des fertigen Projektes informiert. Die Fischereiberechtigten werden vielfach über das Projekt überhaupt nicht aufgeklärt. Der Eigentümer der Wasserwelle und eventuelle Weggenossenschaften entlang eines Bachbettes, über welches dann die Ableitung für das Kleinkraftwerk erfolgen soll, werden angeblich vom Projekt nicht in Kenntnis gesetzt. Dem Vernehmen nach sollen bei der Landesregierung über verschiedene Gerinne schon mehrere Projekte eingereicht worden sein. Hier wird von der Behörde verlangt, zu entscheiden, wer die Genehmigung zur Errichtung des Kleinkraftwerkes erhält.

Die Kosten der Projekte bewegen sich um die 20 Millionen Schillinge an Herstellungsbeträgen. Als Rendite werden 13,5% errechnet! Diese erheblich über der Bankrate liegenden Werte sollen die Projekte offensichtlich als Geldanlage interessant machen!!

Dschubnigg

Internationale
Großauswahl
an Fischerei-
geräten!



ABU, Balzer, D.A.M.,
Hardy, Ryobi, Mitchell,
Shakespeare u. v. a.

Fischereibekleidung!

Lebende Köderfische und Maden

Eigene REPARATURWERKSTÄTTE
mit ERSATZTEILLAGER

Unverbindliche Fachberatung

SPORT-FISCHER-CENTER
SPORT UND WAFFEN

Dschubnigg



SALZBURG, GRIESGASSE 8, TEL. 06222/42 3 76



Nicolai Martens ein 75iger!

Der Bezirksobmann-Stellvertreter des Bezirkes Tennengau, Direktor Nicolai Martens, feierte vor kurzem seinen 75. Geburtstag. Der geborene Norweger kam bereits 1935 nach Hallein und war mit Unterbrechungen auch in Österreich geblieben. Bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1971 war er Direktor in der Firma Borregaard G.m.b.H. in Hallein. Seine überaus korrekte Denkungsweise, seine gewinnenden Umgangsformen und sein liebenswürdiges und herzliches Wesen brachten ihm viele Freunde.

Zur Fischerei brachte Direktor Martens die Liebe zur Natur. Schon 1979 war er stellvertretender Bezirksobmann des Tennengaus und im Jahre 1982 übernahm er auch die Stelle des Bezirksobmannes. Seit der Wahl 1983 – bei der er bat, auf sein Alter Rücksicht zu nehmen –, ist Direktor Martens wieder Bezirksobmann-Stellvertreter. In all dieser Zeit war es besonders Nicolai Martens, der mit den Behörden in Hallein und Salzburg in bezug auf die Fischereibewirtschaftung im Lande und die Wasserprobleme ein besonders gutes Verhältnis hatte. Der Bezirksfischereirat Hallein hatte Direktor Martens zu einer kleinen Geburtstagsfeier eingeladen.

Der Landesfischereiverband Salzburg und die Redaktion wünschen dem Jubilar noch viele fröhliche Stunden im Kreise seiner Fischerfreunde. Ad multos annos!

Leserbrief

Salzburg, 14.6.1983

Betrifft:
Fischereierlaubnis gemäß den Fischerkarten –
Mitteilung

Jetzt hat wieder die Saison der Sport- und Hobbyfischer begonnen. Wir können gut verstehen, daß der Verkauf von Fischerkarten ein erträgliches Zusatzgeschäft ist. Doch darf dieser Ertrag nicht auf Kosten anderer gehen. Wir haben am Obertrumer See bei Mitterhof ein Wochenendhäuschen und das ganze Seeufer von der Landesregierung gepachtet. Nun wurde Ihrerseits die Möglichkeit geschaffen, daß



Fischer vom Uferstreifen aus angeln dürfen. Jedes Erlauben bringt aber andererseits eine gewisse Verantwortung mit sich, d.h. es ist mit bestimmten Verpflichtungen verknüpft.

So hat sich herausgestellt, daß folgender Mißbrauch getrieben wird und wir bitten Sie, die Fischer darauf hinzuweisen, daß folgende Punkte beachtet werden. Ansonsten müßten wir Sie dafür verantwortlich machen:

1.) Es geht nicht, daß Fischer mit nur **einer** Fischerkarte mit **einer Mehrzahl von Personen** am gepachteten Uferstreifen fischen und diesen als Erholungs-, Bade- und Grillplatz benutzen.

2.) Es geht nicht, daß **Fischer, z.T. samt Begleitpersonen** in unseren privaten Segel- oder Ruderbooten nächtigen. Z.T. wird in Schlafsäcken während des Aalfanges genächtigt (am Seeufer). Mit diesem Umstand müßten wir uns leider bereits abfinden, da unsererseits kein Kontrollrecht besteht.

3.) Es geht nicht, daß wir unseren Badeplatz vor dem Baden jeweils von Angelhaken, die am Ufer verstreut liegen, säubern müssen. An einem einzigen Tage lagen in der **Wiese des Uferstreifens 12 Angelhaken, davon 3 Drillinge**. Ebenso eine Hechtnadel.

4.) Es geht nicht, daß wir von Fischern samt Begleitpersonen liegengelassenen Müll – teilweise samt **gebrochenen** Bierflaschen – wegräumen müssen.

Es ist traurig, daß derartige Unarten von bestimmten Fischern gehandhabt werden.

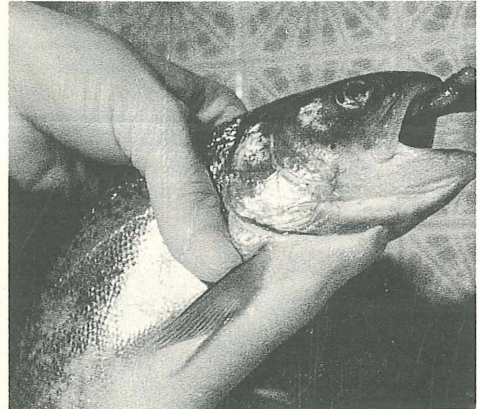
Wir sind daher gezwungen, Sie für Schäden, die uns aufgrund der Fischereierlaubnis und mangelnder Kontrolle Ihrerseits entstehen, voll haftbar zu machen. Insbesondere eventuell auftretender Arzt- und Schmerzensgeldkosten, die aufgrund verlorener Angelhaken auftreten.

Wir bitten Sie daher, die Fischer auf ein ordentliches Verhalten hinzuweisen.

Mit freundlichen Grüßen
Hojnik Erich

Dieser Leserbrief wird ohne Kommentar wiedergegeben. Die Angaben des Verfassers decken sich teilweise nicht mit den Ansichten des Landesfischereiverbandes. Es wird auch erwartet, daß sich Mattseer Fischer zu Wort melden.

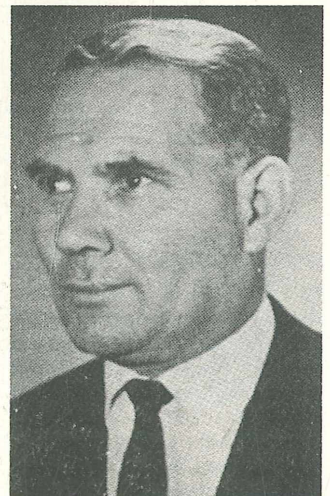
Die Redaktion



Seltenheitswert hat wohl dieses Bild: Ing. Peter Katschthaler von der Lieferinger Fischerinnung hat im Mai 1983 diese 70-tägige Forelle knapp nach ihrer Henderlmahlzeit aus der Saalach geholt.

Franz Limmer †

Ein Mann der ersten Stunde, Ehrenpräsident der Sektion Salzburg des V.Ö.A.F.V. Franz Limmer, verstarb im 70. Lebensjahr nach langem Leiden. Als Gründungsmitglied der Sektion nahm er trotz seines Alters rege am Vereinsgeschehen teil und leitete jahrelang den Verein selbst. Er war es, der die Sektion der Arbeiterfischer zum heutigen Ansehen brachte. Er wird allen seinen Freunden fehlen. Die Sektion wird seiner stets ehrend gedenken.



Christian Noisternigg

Wenn einer Pech hat . . .

Unlängst war es wieder so weit, zum Aalfischen soll es gehen. Die Vorbereitungen liefen auf Hochtouren, mein Freund und ich konnten es kaum mehr erwarten, uns die Nacht um die Ohren zu schlagen. Alles war abgesprochen: die Abfahrtszeit, der Köder, das Gewässer . . . Endlich war das Wochenende da. Nur St. Petrus spielte nicht ganz mit, es goß in Strömen; hätte ich dieses Zeichen des Schutzpatrones nur beachtet.

Es begann damit, daß wir beide – mein Freund und ich – durch einen „Platten“ am rechten Vorderrad meines Autos über eine Stunde später als geplant am Fischwasser eintrafen (daß wir dabei völlig durchnäßt und verärgert dort ankamen, nur so nebenbei). Die Zufahrt zum See war wegen Reparaturarbeiten an der Straße gesperrt. Also stellten wir unseren fahrbaren Untersatz in der Wiese ab. Beladen wie Packesel trabten wir im strömenden Regen zu unserer Angelstelle, von der Idee besessen, heute müßten die Aale beißen und diese warten ausgerechnet auf uns. Dort angekommen, machte ich die Feststellung, daß wir unsere Drahtsetzkescher im Kofferraum vergessen hatten. Na und wer hat diese dann geholt? Natürlich ich, hatte ich doch meinen Freund eingeladen und als Gastgeber?

Endlich war es dann soweit: In der einsetzenden Abenddämmerung konnte ich meine beiden Ruten für den Aalfang montieren. Dreißiger Solin auf der Rolle, einen scharfgeschliffenen Wurmhaken der Größe vier an ein Vorfach gebunden und einen Karabiner einschlaufen. Fertig war die ganze Kombination. Als Köder verwendeten wir große Tauwürmer, welche wir in der vergangenen Nacht mit der Taschenlampe gefangen hatten. Noch ein Laufblei an einen Seitenarm montiert und es konnte losgehen. Etwa fünfzehn Meter weit werfen wir unsere Köder aus, angeblich sollten dort die Aale vorkommen. So jedenfalls wurde es uns von Anglerkollegen gesagt.

Über eine Stunde lagen jetzt die Köder schon draußen, noch immer war von den Aalen nichts zu bemerken. Kein Anbiß – nichts! Und es regnete noch immer, zwar nicht mehr so stark, aber es regnete. Ganz

schön ungemütlich, und insgeheim bereute ich es schon lange, bei diesem Wetter zum Angeln gefahren zu sein. Unsere Bißanzeiger – es waren dies Styrophorblättchen – lagen regungslos auf der Wasseroberfläche; gespenstisch beleuchtet von der Gaslaterne. Sollten wir die Köder doch einmal hereinholen, doch einmal nachsehen? Mitten in diese Gedanken hinein setzte sich bei meinem Freund der rechte Bißanzeiger in Bewegung, die Fahrt wurde immer schneller. Rasch schloß er den Schnurfangbügel, ein kurzes, auf Spannungbringen der Schnur und dann der Anhieb! Ein rasanter Drill begann und schon konnten wir den sich auf der Wasseroberfläche wälzenden Aal erkennen. Noch ein kurzer Schwung und der Aal war gelandet, mit dem ausgehakten Vorfach landete er im Drahtsetzkescher. „Ein gutes Kilo wird er schon auf die Waage bringen“, war unser Urteil. Da begann auch bei mir der Bißanzeiger zu laufen und ich fieberte schon dem Aal entgegen. Rasch den Anhieb gesetzt, ein kräftiger Drill, ein abschließender Schwung und der Aal landete hinter mir in der Wiese. Zu allem Unglück hatte er sich vom Haken gelöst und ich machte mich auf „Aalsuche“. Mein Aal war bestimmt schwerer, als der von meinem Freund. Aber wo war dieser? Wie ein Spürhund suchte ich ihn, es war umsonst. Bestimmt war er schon längst wieder in den See hineingekommen. Mein Freund hatte einen Lachkrampf bekommen, als er mich da so umherkriechen sah. Dies förderte garantiert nicht meine Laune. Nun, der Aal war verloren, meine eben noch restliche gute Laune war ebenfalls dahin, und restlos durchnäßt von der Bodenkriecherei war ich auch noch. Inzwischen hatte mein Freund schon wieder einen Anbiß, aber er konnte den Aal nicht landen, das war wohl die Strafe für das Schadengelächter . . .

Eben wollte ich die eine Rute wieder aufködern, da sauste der Bißanzeiger der zweiten Rute wieder hinaus. Ich ließ die eine Rute fallen und rannte zur anderen, um den Anhieb setzen zu können. Der saß bombenfest und ein Ungetüm von einem Aal kam mir an der Wasseroberfläche entgegen. Und das Pech nahm weiter seinen Lauf. Ich trat einige Schritte zurück – und genau auf meine am Boden liegende Angelrute. Ein lautes, knackendes Geräusch und ich wußte, meine vor einer Woche um teures Geld erstandene Rute „war“ eine Rute gewesen. Mit dem Erkennen dieses Unglückes

hatte ich mit dem Drill ausgesetzt, der Aal konnte den Seegrund erreichen und fand natürlich sofort ein Hindernis, wo er sich darum wand. Da half kein Ziehen und Zeren, der Aal war verloren. Aus war der Traum von einem Rekordfisch! Und es regnete wieder in Strömen, so als wollte der Himmel mit mir um diesen Fisch weinen.

Inzwischen fing mein Freund wieder einen Aal. Völlig problemlos konnte er ihn landen und im Setzkescher verstauen. Meine Stimmung sank immer tiefer. Nicht, daß ich ihm die Aale neidig gewesen wäre, nein, es war nur so, er war ein Anfänger und ich ein alter „erfahrener“ Profi. Völlig niedergeschlagen zog ich einen Tauwurm auf den Angelhaken, hoffend, doch endlich einen Aal landen zu können. Ein kräftiger Auswurf, den Bißanzeiger montieren und warten, warten auf das Glück. Anscheinend war es jetzt doch so weit, wieder zog der Bißanzeiger ab, ein

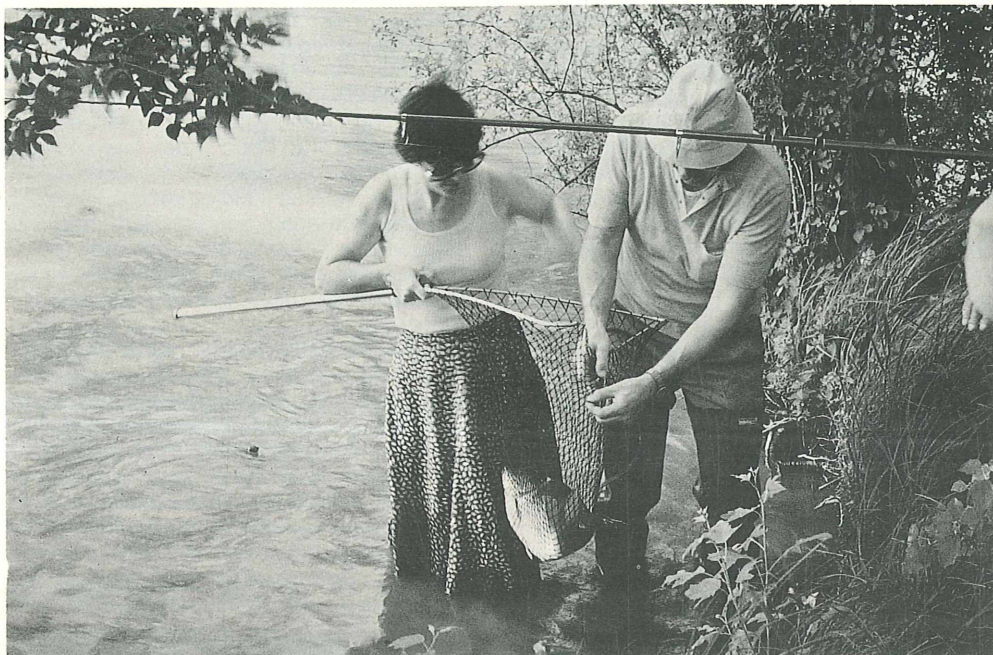
kräftiger Anhieb und – ein peitschender Knall. Das Solin war gerissen, anscheinend hatte sich der Aal um ein Hindernis winden können. Genau während der Phase des Anhiebes, nur hatte ich dies nicht bemerkt. Nun ja, das war Pech. Aber warum hatte ausgerechnet ich dieses? Vor vierzehn Tagen hatte ich eine Glückssträhne, innerhalb von zwei Stunden fing ich fünf herrliche Aale, warum lief es heute nicht auch so, zumindest zum Teil? Jedenfalls reichte es mir für heute, für mich war das Fischen beendet.

Zum Glück hatte mein Freund für meine Stimmung das nötige Einsehen (außerdem hatte er ja schon genug Aale!). Es wurde eine stille Heimfahrt. Ich suchte verzweifelt nach einer Klärung meines Peches, nur fand ich sie nicht. Oder doch, lag sie darin, daß man mit schlechter Laune nicht zum Fischen gehen sollte?



Frauentischen bei den Peter-Pfenningern am Mattsee.

Von links nach rechts: Frau Schmid, Frau Altmann, Obmann Anton Rinnerthaler, Frau Weigl, Frau Franze, Frau Dorfer, Gastgeber Hans Rieder und Organisations-Chef Jakob Altmann.



Auch Frauen „rackern“. Melitta Schwab, die Gattin des Fischmeisters der Lieferinger Fischerinnung bei der Landung eines kapitalen Karpfens am Leopoldskroner Weiher.



Hilmar Schitter aus Altenmarkt fing Ende April 1983 eine kapitale Bachforelle mit 3,60 kg.

**Preisgünstige Uhrwerke für Futterautomaten,
mit starker Feder** liefert

**Firma MAX BRUCKER, Gold, Silberwaren, Uhren, optische Artikel
A-5310 Mondsee, Marktplatz 19, Tel. (062 32) 21 34**

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1983

Band/Volume: [36](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Salzburgs Fischerei 209-220](#)